



Das Integrationsprojekt des CVJM Oberbarmen erleichtert Kindern geflüchteter Familien das Einleben in Deutschland.

Hilfe für geflüchtete Kinder und Jugendliche in Deutschland

In vielen deutschen Städten ist im vergangenen Jahr die Anzahl geflüchteter Kinder und Jugendlicher erheblich gestiegen. Viele kommen aus Afrika, dem Nahen Osten und Osteuropa. In einem der sozialen Brennpunkte Wuppertals setzt sich der Christliche Verein Junger Menschen, CVJM Oberbarmen, besonders für Kinder ein, die aus ihrer Heimat fliehen mussten.

Pädagogische Fachkräfte und zahlreiche Ehrenamtliche erleichtern den Kindern das Einleben in die fremde Umgebung. Spielerisch und in Gemeinschaft mit anderen Kindern fällt es leichter, die deutsche Sprache zu erlernen. Gemeinsam Sport treiben, basteln und tanzen gibt den Kindern zwischen sechs und 13 Jahren Sicherheit und Selbstvertrauen. Individuelle Sprachkurse und Hilfestellung bei den Hausaufgaben zeigen schon erste Erfolge. Wichtig ist, die Kinder und Jugendlichen so rasch wie möglich sprachlich und sozial zu fördern. So gelingt schon früh die Integration in die Schule und den Stadtteil.



Die Arbeit geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk in Wuppertal. Dessen Mitarbeitende beraten geflüchtete Menschen und koordinieren die Aktivitäten der Ehrenamtlichen im Kirchenkreis. Patenschaften werden vermittelt, ehrenamtlich Unterricht erteilt und die Begleitung bei Behördengängen und der Wohnungssuche gewährleistet.



Zuflucht ist ein Menschenrecht

Projektinformation zur VEM-Menschenrechtsaktion 2016

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende den Opfern von Menschenrechtsverletzungen.

Spendenkonto:
KD-Bank eG
IBAN: DE 45 3506 0190 0009 0909 08

Stichwort: Menschenrechte

Alle Materialien zur VEM-Menschenrechtskampagne 2016:

- Projektinformation
• Informationsmaterial
• Gottesdienst- und Andachtsmaterial
• Plakat

finden Sie auch auf der Website der VEM www.vemission.org/menschenrechtsaktion



Ihr Ansprechpartner bei der Vereinten Evangelischen Mission:



Dr. Jochen Motte
Mitglied des Vorstands
Abteilung Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
Rudolfstraße 137
42285 Wuppertal

+49(0)202 890 04-168
+49(0)202 890 04-179
jpic@vemission.org

www.vemission.org



Fotos: Viktor Grapentin/VEM; Reinhard Elbracht/VEM; Schuhe-Bild: Photocase; © Beate Helena/erighty-four; Eric Mutuyimana/VEM; Tierbeize: Gestaltung: Rebekka-Apostolidis / MediaCompany - Agentur für Kommunikation GmbH; Foto: © ap_l_d200 - photocase.de



Du sollst den Fremden lieben wie dich selbst.

3. Mose 19, 33f



»Du sollst den Fremden lieben wie Dich selbst«

In der Bibel im dritten Buch Mose steht: »Du sollst den Fremden lieben wie Dich selbst«. Bereits lange vor Christi Geburt wusste man um die Nöte derer, die wegen Hungersnot oder Krieg ihre Heimat verließen. Menschen auf der Flucht mussten Verwandte, Freunde, Hab und Gut zurücklassen. In der Fremde stießen sie meist auf Ablehnung, Hass und Gewalt. An dieser traurigen Wahrheit hat sich bis heute wenig geändert. Nach der aktuellen Statistik des Bundesinnenministeriums kam es im ersten Halbjahr 2015 in Deutschland zu mehr als 500 Übergriffen auf Wohnunterkünfte geflüchteter Menschen. Viele Menschen in Deutschland engagieren sich, um Flüchtlinge aus Syrien und anderen Staaten bei uns aufzunehmen. Doch Demonstrationen gegen Flüchtlinge und poli-

tischer Streit über Grenzsicherungen und den Bau von Zäunen an den Grenzen Deutschlands und Europas stellen die Willkommenskultur in Frage. Die Bibel ruft uns dazu auf, denen die fremd sind und Zuflucht suchen, achtsam und liebevoll zu begegnen. So heißt es im Vers 24 im dritten Buch Mose: »Wenn ein Fremder bei Euch wohnt in Eurem Land, den sollt ihr nicht bedrängen oder unterdrücken. Er soll bei Euch wohnen wie ein Einheimischer und Du sollst ihn lieben wie dich selbst.« Angesichts der Schwierigkeiten, Spannungen und Konflikte, die die Aufnahme einer so unerwartet großen Zahl an geflüchteten Menschen mit sich bringt, ermutigt uns die Bibel, das Schicksal jedes einzelnen Menschen, der bei uns Zuflucht sucht, wahrzunehmen und ihn willkommen zu heißen.

Geflohenen Menschen Zuflucht gewähren

Auf Grundlage des biblischen Willkommensgebotes für Menschen, die Zuflucht suchen, setzt sich die Vereinte Evangelische Mission gemeinsam mit vielen anderen dafür ein, dass Geflüchtete Schutz, Hilfe und Aufnahme finden. Weltweit sind zurzeit rund 60 Millionen Menschen auf der Flucht. In den vergangenen Jahren ist die Zahl derer, die in Deutschland eine neue Heimat suchen, deutlich gestiegen. Weltweit gesehen ist es aber nur ein vergleichsweise kleiner Teil, der in Deutschland ankommt. Die meisten Menschen finden nicht in Europa Zuflucht, sondern in sogenannten Entwicklungsländern. Gemeinsam mit ihren Mitgliedskirchen hilft die VEM deshalb zahlreichen Menschen vor Ort, insbesondere denen, die vor Naturkatastrophen, Krieg und Gewalt fliehen mussten.

Was tut die VEM?

- Aktuell fördert die VEM Projekte in **Ruanda** zugunsten von Menschen, die vor gewalttätigen Unruhen aus **Burundi** und dem **Kongo** geflohen sind.
- Mit Hilfe der VEM versorgt die Evangelische Kirche in **Kamerun** Hunderttausende Geflüchteter: Im Osten des Landes sind dies Menschen, die vor dem Bürgerkrieg in Zentralafrika fliehen mussten. Im Norden jene Teile der Bevölkerung von **Nigeria**, die versuchen, sich vor den Gewalttaten der Terrormiliz Boko Haram in Sicherheit zu bringen.
- Wegen ihrer Religionszugehörigkeit diskriminierte Menschen aus **Myanmar** werden in **Indonesien** betreut.
- In Banda-Aceh, **Nordsumatra**, sind Tausende Christen auf der Flucht vor radikalisierten Gruppen, die massive Gewalt ausüben und Kirchengebäude zerstören. Mitgliedskirchen der VEM sorgen für Unterbringung und Versorgung dieser Menschen.



- In **Deutschland** fördert die VEM Initiativen von Kirche und Diakonie, in denen sich Haupt- und Ehrenamtliche für Menschen engagieren, die aus Not ihre Heimat verlassen und zu uns gekommen sind.

Die Menschenrechte geflüchteter Menschen achten und schützen.

Ehrenamtliche Arbeit und die Bereitschaft vieler Mitbürgerinnen und Mitbürger, den geflüchteten Menschen aufgeschlossen und hilfsbereit zu begegnen, sind beispielhaft und prägen eine Willkommenskultur. Doch so unverzichtbar die praktische Hilfe ist, gilt es zugleich die Rechte der Zuflucht Suchenden zu wahren. Die Menschenrechte auf Wohnraum, gesundheitliche Versorgung und Bildung gelten grundsätzlich und für alle.

Wir unterstützen die Bemühungen von Pro Asyl gegen die weitere Aushöhlung des Asylrechtes. Notwendig sind Schutz und Wahrung der Menschenrechte von Asylsuchenden sowohl an den Außengrenzen der Europäischen Union, als auch innerhalb Europas und in Deutschland.

Die VEM unterstützt Projekte in Afrika, Asien und Deutschland. Drei Beispiele:



Die Anglikanische Kirche in Ruanda hilft den geflüchteten Menschen im Land.



Vertreter des Indonesischen Kirchenrates PGI begrüßen muslimische Rohingya-Flüchtlinge aus Myanmar in Aceh.

Hilfe für Flüchtlinge aus Burundi in Ruanda

Seit März 2015 sind mehr als 100.000 Menschen aufgrund von politischen Unruhen und Gewalt aus Burundi in die Nachbarländer Tansania, Uganda, die Demokratische Republik Kongo und nach Ruanda geflohen. Allein in Ruanda befinden sich derzeit mehr als 35.000 Flüchtlinge, mehr als jeder zweite von ihnen ist noch ein Kind. Viele von ihnen sind ohne Eltern und Familienangehörige gekommen. Die Anglikanische Kirche in Ruanda setzt sich in einem Projekt nicht nur für humanitäre Hilfe ein, sondern will junge Frauen und Mädchen in den Lagern schützen vor sexueller Ausbeutung und Gewalt. In Kursen werden die jungen Frauen darin gestärkt, sich gegen sexuelle Gewalt und Ausbeutung zu wehren. In Nähkursen bekommen die Betroffenen die Möglichkeit ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften.

Hilfe für muslimische Flüchtlinge aus Myanmar in Indonesien

Tausende Angehörige der muslimischen Minderheit der Rohingya sind im vergangenen Jahr vor wachsender Diskriminierung der buddhistischen Bevölkerungsmehrheit aus Myanmar geflohen. Aus Sicht der Regierung handelt es sich bei dieser Gruppe nicht um Staatsangehörige, sondern um illegale Einwanderer aus Bangladesch. Die Bootsflüchtlinge wurden zunächst an den Küsten Thailands, Indonesiens und Malaysias abgewiesen und waren auf See unter unmenschlichen Bedingungen ihrem Schicksal ausgesetzt. Aufgrund internationalen Drucks hat die indonesische Regierung einigen Tausend von ihnen schließlich erlaubt, an Land zu gehen. Der indonesische Kirchenrat (PGI) hilft den muslimischen Flüchtlingen durch medizinische und technische Unterstützung sowie durch Traumaberatung.